

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: "Hilber der Woche", Radmanns Sonntagsblatt, etc. durch die Post M 2 40 ohne Bestellgeld, durch Boten M 2. — frei Haus monatlich, Erheblich wertvoll nachmittags. Einzelnumm. 10 Pf. Sonntags 20 Pf. Geschäftsstelle: Kälberstr. 4 (Hauptstelle) und Grotzschtr. 38. — Im Falle besonderer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Anzeigenpreis: für den 8 geteilteten Millimeterraum 10 Pf., im Restfall 12 Pf. (geteilteten) 40 Pf. für Gifffire und Abwehlungen 30 Pf. Aufschlag. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenchluss 10 Uhr vormittags. — Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16 654. Fernsprecher: 100/101.

Nr. 274

Montag den 23. November 1925

165. Jahrgang.

Locarno vor dem Reichstage. Eine Rede des Reichskanzlers Dr. Luthjer.

Am Regierungstische: Reichskanzler Dr. Luthjer, Dr. Stresemann, Dr. Brauns, Graf Kautz, Dr. Geßler, Dr. Krohne. Das Haus ist fast besetzt, die Tribünen überfüllt. In der Diplomatenloge sind die Vertreter der fremden Mächte anwesend. Präsident Wöbe eröffnet die Sitzung um 10 35 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Bescheid über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Das Wort nimmt sofort

Reichskanzler Dr. Luthjer,

der von den Kommunisten mit dem Ruf empfangen wird: Vertreter des amerikanischen Großkapitals. (Beifall.)

Durch das Abschiedsgebet der deutschnationalen Mitglieder des Reichstages sah ich mich am 25. Oktober vor die Frage gestellt, ob ich als Reichskanzler ebenfalls dem Herrn Reichspräsidenten mein Rücktrittsgesuch einreichen sollte. Eine Bejahung dieser Frage würde eine wesentliche Beeinträchtigung der Verhandlungen über die Abmachung der Röhrenzone und über die alsbald zu erwartenden Rückwirkungen der Abmachungen von Locarno bedeuten. Daraus ergibt sich die Forderung, die ich in Lebensentscheidung mit den übrigen Mitgliedern der Reichsregierung auszusprechen, daß nach Erledigung des Vertrages von Locarno die Reichsregierung dem Reichspräsidenten ihr Rücktrittsgesuch zu überreichen hat, um eine Verständigung zu ermöglichen. Was den Zeitpunkt für die Ausführung dieses Beschlusses im Falle einer Annahme der Vorlage über den Vertrag von Locarno anbelangt, so bin ich zwar der Überzeugung, daß auch die Ausführung des Vertrages durch ein Kabinett zu erfolgen hat, dessen Zusammensetzung die positive Einstellung zum Vertragswerk gewährleistet.

Andererseits scheint mir die unmittelbare Aufgabe des jetzigen Kabinetts durch Unterzeichnung des Vertrages abgeklärt zu sein.

Der von mir immer so genannte Tatbestand liegt jetzt zur verantwortlichen Entscheidung über „ja oder nein“ vor dem Reichstage. In dieser Entscheidung will ich mit den Fragen beginnen, die dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit am deutlichsten vor Augen stehen.

Das sind die Rückwirkungen,

zumal in ihrer Bedeutung für die reinethische Bevölkerung. Diese Rückwirkungen stellen im Verhältnis zum Vertragswert in keiner Weise Gegenstände oder gar ein Handlungsfeld dar. Der Sinn des Vertragswertes kann kein anderer sein, als der, neue und bessere Grundlagen für die friedliche Weiterentwicklung aller Länder Europas zu schaffen. In dem aber, wo, so muß ich diese Verantwortung richtig auf alle Deutschland auferlegten Beschränkungen auswirken, die mit einem wahren Friedenszweck unvereinbar sind. Gerade in dieser Stunde, wo die deutsche Reichsregierung sich mit dieser Entscheidung zu dem großen Friedenswert von Locarno bekennen muß, muß auch der deutsche Volk sich darüber klar werden, daß auch im Standpunkt unserer Vorkriegsgegner durch den Abschluß dieses Friedenswertes die Beziehung deutschen Landes ihre innere Begründung verliert. Deutschland ist nicht nur in jeder Beziehung bereit, sondern hat durch den tatsächlichen Gang der Ereignisse bewiesen, daß es an die

Erfüllung der Reparationsverpflichtungen

gemäß dem Londoner Abkommen alle seine Kräfte setzten hat. Diese Abmachungen haben überhaupt keine Reparationsverpflichtungen und Organe vorgesehen, denen die Erfüllung bei der Ausführung der übernommenen Reparationsverpflichtungen obliegt. Wenn nun noch das Vertragswerk von Locarno abgeschlossen wird, so ist damit die insbesondere von Frankreich stets geordnete Regelung der Sicherheitsfrage ebenfalls erfolgt.

Angesichts dieses doppelten Tatbestandes sieht das deutsche Volk mit doppelter Sehnsucht, wie sehr die bloße Tatsache der Befolgung als fortgesetzte festliche Verbindung und als Ausdruck des Mißtrauens empfunden werden muß.

Das deutsche Volk rednet darauf, daß gerade das französische Volk, das stets von tiefen nationalen Gefühlen befeuert war und befeuert ist, bei der jetzt beginnenden Entwicklung dieser selbstverständlichen deutschen Einstellung Rechnung trägt.

Da aber das deutsche Volk heute noch nicht zu sehen vermag, wann sich seine Hoffnung auf eine Beendigung der Besetzung verwirklichen wird, so sollten sich ausländische Stimmen nicht über den Mangel an Friedfertigkeit beklagen, der sich vielfach auch bei denen zeigt, die bereit sind, dem Vertragswerk ihre volle Zustimmung zu geben.

Aus der warmen Zustimmung in den anderen Ländern kann auch in keiner Weise abgeleitet werden, daß Deutschland nicht etwa aus wesentlichen Vorteilen aus dem Abschluß hätte. Aber das deutsche Volk ist durch die bitteren Erfahrungen der letzten Jahre mit einem solchen Argwohn gegen vertragsmäßige Vorgänge und grundsätzliche Verhandlungen erfüllt, daß es erst dann geneigt ist zu glauben und zu vertrauen, wenn es Tatsachen sieht, die das deutsche Volk beruhigen, daß es großen Teilen des deutschen Volkes immer

wird, das Vertragswerk von Locarno rein sachlich zu würdigen.

Unabhängig von der Frage der Rückwirkungen ist und bleibt für das deutsche Volk die Räumung der Röhrenzone.

Seit dem 10. Januar besteht nach der stets festgehaltenen deutschen Auffassung ein Rechtsanspruch auf diese Räumung. Auch abgesehen von diesem Rechtsanspruch hat das deutsche Volk nie begriffen können, daß man wegen eines, an der Gesamtsituation gemessen, unerheblichen Mafes der Abwicklung ein solches Drittel der Beziehung aufrecht erhalten hat. Der Kanzler vertrat dann auf die bereits veröffentlichte Abmachung über die Räumung und über die Entlohnungsangelegenheit. Er fuhr dann fort: Ich möchte an dieser Stelle nochmals ausprechen, daß die beiden Locarno-Delegierten das volle Vertrauen gewonnen haben, daß die Außenminister der anderen Länder sich mit allem Nachdruck für möglichst weitgehende baldige praktische Rückwirkungen eingestellt haben.

Der Reichskanzler ging nunmehr auf die bis jetzt tatsächlichen Rückwirkungen und alsdann auf die Auslegung der Verträge ein. Bei Redaktionschluss spricht der Reichskanzler noch die Fortsetzung der Rede folgt morgen.

Reichsminister Dr. Franken zurückgetreten.

Amlich wird berichtet: Der Herr Reichspräsident hat den Reichsminister Dr. Franken in Genehmigung seines Entlassungsgesuches von seinen Ämtern als Reichsjustizminister und Reichsminister für die besetzten Gebiete entbunden.

Die Gründe für den Rücktritt.

Ueber die Gründe, die Minister Franken zu seinem Rücktritt veranlaßt haben, gibt folgender Brief des Ministers an den Reichskanzler Aufschluß:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Da ich dem Ergebnisse der Verhandlungen von Locarno nicht zustimmen konnte, war ich, wie Ihnen bekannt ist, entschlossen, bei der Umgestaltung der Regierung ein Ministerium nicht mehr zu übernehmen. Die Erörterungen über diese meine Haltung in der Presse und eine Aussprache, die ich darüber mit dem Vorsitzenden der Zentrumsfraction des Reichstages, Herrn Abgeordneten Schrenk, hatte, veranlaßten mich zu der Bitte, meine Entlassung aus dem von mir bekleideten Reichsministerium schon jetzt herbeizuführen.“

Dieses Ereignis wird, als Beispiel zu den großen Auseinandersetzungen im Reichstage über Locarno, nicht verfehlen, erhebliches Aufsehen zu erregen. Dr. Franken, der eine fast 50 jährige Beamtenlaufbahn betriebe ununterbrochen im Rheinlande zurückgelegt hat, ist als Präsident des Reichs Justizministeriums beendete, ist Präsidentenamt bürgerlichen Zentrums im Rheinlande, Reichspräsident der besetzten Gebiete überhaupt. Es kann kaum bemerkt werden, daß er gerade jetzt den Entschluß zum Rücktritt gefaßt hat, nachdem er, der die Locarno-Politik des Kabinetts Luthjer-Stresemann im Inneren mitgesteuert hat, als Rheinländer von den „Rückwirkungen“ Kenntnis genommen hat, die der Vertrag von Locarno für das besetzte Gebiet beiführt.

Zustimmung der D. D. P. zu Locarno.

Der Zentralvorstand der D. D. P. hat gestern nach einem Referat des Reichsaussenministers Dr. Stresemann einstimmig dem Vertragswerk von Locarno zugestimmt. Ueber die Haltung der Deutschnationalen heißt es in der Entscheidung:

„Das Zusammenhalten des deutschen Bürgertums ist durch das Vorgehen der Deutschnationalen Volkspartei gesichert. Damit ist Gefahren für unsere innerpolitische und innerwirtschaftliche Entwicklung entfallen.“

Die Entfaltung der Beziehungen im Reiche bedingt nach Abschluß des Vertrages von Locarno, daß die Reichsregierung nur aus Persönlichkeiten und Vertretern von Parteien bestehen kann, die gewillt sind, die Außenpolitik im Geiste des Wertes von Locarno weiterzuführen. Nur das durch ist die Sicherheit gegeben, daß die Erfolge dieser Politik erreicht werden können. Die Deutsche Volkspartei wird sich ihrerseits auch in Zukunft in der Frage ihrer Stellung im Reiche und den Ländern nur von dem Gefühl verantwortlicher Mitarbeit leiten lassen.“

Wie sie sich über uns lustig machen.

London, 23. Nov. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, werden in der kommenden Woche in möglicher Weise weitere Erklärungen der Alliierten über neue Konzeptionen an Deutschland im Rheinland abgegeben werden. Die deutschen Minister hätten gegeben, die Besatzungstruppen im besetzten Gebiet auf die Stärke der deutschen Garnison von 40-45 000 Mann, die in diesem Gebiet vor dem Kriege vom deutschen Reich unterhalten wurde, zu vermindern. Wenn gleich, so sagt „Daily Telegraph“, die alliierten Besatzungstruppen so weit nicht herabgesetzt werden könnten, so werden sie dennoch sehr bedeutend vermindert werden und zwar aus Gründen der

Ein „guter Anfang“.

Die Rheinland-Kommission hat sich beehrt, der ersten Bekanntmachung über die „Erläuterungen“ eine neue Bekanntmachung folgen zu lassen, die unzweifelhaft Verstärkungen enthält. Soweit es sich um die Freiheit der Presse handelt, wird gegenüber dem bisherigen Zustand nichts geändert. Und dieser Zustand war und ist ein öffentlicher Skandal. Die Rheinland-Kommission, der Militärbefehlshaber oder die sonst von ihnen abhängigen Stellen verbleiben jedes Pressezeugnis, das geeignet ist, die „Sicherheit der Besatzungstruppen“ zu gefährden. Dieser Begriff ist noch dehnbarer wie ein Gummizug. Es wird alles verboten, was der Rheinland-Kommission nicht in den Kram paßt, vornehmlich alles, was den geistigen, sozialen und politischen Zusammenhang des besetzten mit dem unbesetzten Gebiet pflegt. Auffällig ist an sich schon, daß die Rheinland-Kommission auch diese Erdonnungen, die die Nr. 308 trägt, erlassen hat, ohne vorher den Reichskommissar für die besetzten Gebiete zu befragen. Offenbar glaubt Herr Zirkard in Koblenz, daß er der unumschränkte Herr des Rheinlandes bleibt, daß der deutsche Reichskommissar aber nur dazu da ist, den — Geist von Locarno zu pflegen. Die Rheinland-Kommission wird inzwischen weiter die Presse knebeln, wie sie sich auch weiter das Recht vorbehält, die Ernennung so ziemlich aller Beamten zu bestätigen. Es gibt keine Verlehrsvereinerung von rechten auf das linke Ufer, denn wer in das besetzte Gebiet reifen will, muß mit Personalausweisen versehen sein. Zufänglich wird auch nichts, aber auch garnichts zugefunden, was Deutschland nicht auf Grund des Versailles Vertrages fordern kann. Der Rheinland-Kommissar ist kein Zugeständnis, denn selbst der Versailles Vertrag wollte nicht die deutschen Souveränrechte im Rheinland aufheben. Die Rheinland-Kommission hat einmüchtig auf Barriere Stellung ohne Volkstentwurf, die die reinethische Bevölkerung abweisen und Zurechtweisung der Rechte für die französische Republik eintreiben sollte. Zufänglich haben die neuen Erdonnungen im Rheinland außerordentlich erweiternd gewirkt.

Dagegen scheint Verkin auch die neuen Erdonnungen noch immer für den „guten Anfang“ zu halten, wofür u. a. spricht, daß nun auch Wirtschaftsführer für den Vertrag von Locarno mobil gemacht werden sollen. Zunächst waren es angebliche Deutschnationalen, die in einer Erklärung sich für Locarno aussprachen. Wenn einmal Näheres darüber bekannt wird, wie diese Erklärung zu Stande gekommen ist, so wird die Öffentlichkeit mit einiger Ueberlassung vernehmen, daß es zwar betrieblose Leute, aber nicht Deutschnationalen gewesen sind, die sie vorbereitet und durchgeführt haben. Zu den Unterzeichnern gehören u. a. auch die Fürsten Hohenlohe-Dehringen und Fürstenberg, also jene Magnaten, die vor dem Kriege den sogenannten Fürstentagern bildeten. Hinterfrontmarshall dieses Kongresses war der Hohenloheische Kammerpräsident Dr. Kleefeld, der auch heute noch in engen Beziehungen zum Fürsten Hohenlohe steht. Herr Dr. Kleefeld ist aber der Schwager des Reichsaussenministers Dr. Stresemann, wobei besonders unterdrückt werden muß, daß Dr. Kleefeld von über auch sich für den Damesplan entzieht.

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Erklärung der Wirtschaftsführer in ähnlicher Weise vorbereitet wird. Die wirklichen Zusammenhänge bleiben verborgen, da es ja nur auf den lauten und lärmenden „außenpolitischen“ Erfolg ankommt. Einen Erfolg, den die Wirtschaft hinterher mit der Entgegnung durch Reich und Länder bezagen muß. Den Eindruck der Sicherheit macht diese Politik noch weniger, als den der Wahrung der Würde des Reiches. Der Vertrag von Locarno, der völkerrechtlich nichts anderes bedeutet als die Bindung des Deutschen Reiches an den Vertrag von Versailles, also an einen Vertrag, zu dem die Zustimmung bisher als unüberwindlich erzwungen besiegelt wurde — diesen Vertrag von Locarno kann der Deutsche Reichstag nicht mehr ändern. Angedachte Mehrheit kann ihn annehmen oder ablehnen. Aber wenn die Sache gut ist und der — gute Anfang so vielversprechend, warum werden die Führer der großen Wirtschaftskruppen aufgeboten, da doch schließlich sie nicht die parlamentarische Verantwortung für die Annahme oder Ablehnung tragen?

Sparsamkeit und mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Bevölkerung.

In alliierten militärischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die von den Deutschen genannte Zahl hinsichtlich des von den Alliierten besetzten Gebietes tatsächlich zutreffend. Sie herabzusetzen aber nicht die große deutsche Nation, die früher in der unmittelbaren Nachbarschaft dieses Gebietes, nämlich im Elsaß und in dem damals deutschen Gebiet von Lothringen unterhalten worden sei. Natürlicherweise lege die deutsche Regierung nach dem Abschluß des Locarno-Paktes die Besetzung allmählich politisch an, wohnhin die Alliierten in der Besetzung nach wie vor ein Moment der Sicherheit (1. Zug des Sicherheitspastes! Die Schrift!) und der Reparationen erblickten.

Zu den Ausführungen des diplomatischen Berichterstatters darf darauf hingewiesen werden, daß Elsaß-Lothringen heute in französischen Besitz ist und zweifellos nicht ohne militärischen Schutz gelassen wird.

Nächsten Sonntag, den 29. d. Mts., findet nunmehr die Wahl zum Provinziallandtag statt. Gemäßlich wird mit amtlich bereitgestellten Stimmzetteln, die am oberen Bande den Ausdruck tragen: „Provinziallandtagswahl“ und den Namen der Wahlbezirke, in dem Stimmzettel an dem Stimmzettel in den vorhergehenden Blättern der bestimmten Weise der Wahlvorschrift zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. In dem Stimmzettel sind nicht sämtliche eingetragenen 16 Wahlvorschlüsse aufgeführt, sondern nur diejenigen, die für den einzelnen Wahlbezirk gelten. Da die Provinz in 47 Wahlkreise eingeteilt ist, so sind 47 verschiedene Stimmzettel notwendig, nämlich je einer für jeden Wahlkreis. Die Stimmzettel zur Provinziallandtagswahl im Wahlkreis Merseburger-Stadt und Land hat demnach folgendes Aussehen: Sozialdemokratische Partei, Deutschlands: Köhler - Guse - Karpner - Strauß, Kommunistische Partei Deutschlands: Kühnig, Volksrechtliche Partei: Dr. v. Krause, Zentrum: Dr. v. Kienigk - Zimmermann, Zentrumspartei: Dr. Ing. Kienigk - Bier - Deh - Sommer, Arbeitsgemeinschaft des Mittelstandes: Schierwagen - Rajonoff - Scheffer, Volk, Nationaler Deutscher Arbeiterverband: Dr. Gellhorn, Dr. Gellhorn, Dr. v. Wilmowski, Sozialistische Partei: Dr. Reuter, Dr. v. Kofodanowski - Sorpenstein - Käffig - Seeger, Sozialistische Liste der Sozialistischen Partei (Köhlischer Block): Mann - Schneider - Harbert - Hörnig.

Am 29. d. Mts. findet nunmehr die Wahl zum Provinziallandtag statt. Gemäßlich wird mit amtlich bereitgestellten Stimmzetteln, die am oberen Bande den Ausdruck tragen: „Provinziallandtagswahl“ und den Namen der Wahlbezirke, in dem Stimmzettel an dem Stimmzettel in den vorhergehenden Blättern der bestimmten Weise der Wahlvorschrift zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. In dem Stimmzettel sind nicht sämtliche eingetragenen 16 Wahlvorschlüsse aufgeführt, sondern nur diejenigen, die für den einzelnen Wahlbezirk gelten. Da die Provinz in 47 Wahlkreise eingeteilt ist, so sind 47 verschiedene Stimmzettel notwendig, nämlich je einer für jeden Wahlkreis. Die Stimmzettel zur Provinziallandtagswahl im Wahlkreis Merseburger-Stadt und Land hat demnach folgendes Aussehen: Sozialdemokratische Partei, Deutschlands: Köhler - Guse - Karpner - Strauß, Kommunistische Partei Deutschlands: Kühnig, Volksrechtliche Partei: Dr. v. Krause, Zentrum: Dr. v. Kienigk - Zimmermann, Zentrumspartei: Dr. Ing. Kienigk - Bier - Deh - Sommer, Arbeitsgemeinschaft des Mittelstandes: Schierwagen - Rajonoff - Scheffer, Volk, Nationaler Deutscher Arbeiterverband: Dr. Gellhorn, Dr. Gellhorn, Dr. v. Wilmowski, Sozialistische Partei: Dr. Reuter, Dr. v. Kofodanowski - Sorpenstein - Käffig - Seeger, Sozialistische Liste der Sozialistischen Partei (Köhlischer Block): Mann - Schneider - Harbert - Hörnig.

Am 29. d. Mts. findet nunmehr die Wahl zum Provinziallandtag statt. Gemäßlich wird mit amtlich bereitgestellten Stimmzetteln, die am oberen Bande den Ausdruck tragen: „Provinziallandtagswahl“ und den Namen der Wahlbezirke, in dem Stimmzettel an dem Stimmzettel in den vorhergehenden Blättern der bestimmten Weise der Wahlvorschrift zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. In dem Stimmzettel sind nicht sämtliche eingetragenen 16 Wahlvorschlüsse aufgeführt, sondern nur diejenigen, die für den einzelnen Wahlbezirk gelten. Da die Provinz in 47 Wahlkreise eingeteilt ist, so sind 47 verschiedene Stimmzettel notwendig, nämlich je einer für jeden Wahlkreis. Die Stimmzettel zur Provinziallandtagswahl im Wahlkreis Merseburger-Stadt und Land hat demnach folgendes Aussehen: Sozialdemokratische Partei, Deutschlands: Köhler - Guse - Karpner - Strauß, Kommunistische Partei Deutschlands: Kühnig, Volksrechtliche Partei: Dr. v. Krause, Zentrum: Dr. v. Kienigk - Zimmermann, Zentrumspartei: Dr. Ing. Kienigk - Bier - Deh - Sommer, Arbeitsgemeinschaft des Mittelstandes: Schierwagen - Rajonoff - Scheffer, Volk, Nationaler Deutscher Arbeiterverband: Dr. Gellhorn, Dr. Gellhorn, Dr. v. Wilmowski, Sozialistische Partei: Dr. Reuter, Dr. v. Kofodanowski - Sorpenstein - Käffig - Seeger, Sozialistische Liste der Sozialistischen Partei (Köhlischer Block): Mann - Schneider - Harbert - Hörnig.

Am 29. d. Mts. findet nunmehr die Wahl zum Provinziallandtag statt. Gemäßlich wird mit amtlich bereitgestellten Stimmzetteln, die am oberen Bande den Ausdruck tragen: „Provinziallandtagswahl“ und den Namen der Wahlbezirke, in dem Stimmzettel an dem Stimmzettel in den vorhergehenden Blättern der bestimmten Weise der Wahlvorschrift zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. In dem Stimmzettel sind nicht sämtliche eingetragenen 16 Wahlvorschlüsse aufgeführt, sondern nur diejenigen, die für den einzelnen Wahlbezirk gelten. Da die Provinz in 47 Wahlkreise eingeteilt ist, so sind 47 verschiedene Stimmzettel notwendig, nämlich je einer für jeden Wahlkreis. Die Stimmzettel zur Provinziallandtagswahl im Wahlkreis Merseburger-Stadt und Land hat demnach folgendes Aussehen: Sozialdemokratische Partei, Deutschlands: Köhler - Guse - Karpner - Strauß, Kommunistische Partei Deutschlands: Kühnig, Volksrechtliche Partei: Dr. v. Krause, Zentrum: Dr. v. Kienigk - Zimmermann, Zentrumspartei: Dr. Ing. Kienigk - Bier - Deh - Sommer, Arbeitsgemeinschaft des Mittelstandes: Schierwagen - Rajonoff - Scheffer, Volk, Nationaler Deutscher Arbeiterverband: Dr. Gellhorn, Dr. Gellhorn, Dr. v. Wilmowski, Sozialistische Partei: Dr. Reuter, Dr. v. Kofodanowski - Sorpenstein - Käffig - Seeger, Sozialistische Liste der Sozialistischen Partei (Köhlischer Block): Mann - Schneider - Harbert - Hörnig.

Am 29. d. Mts. findet nunmehr die Wahl zum Provinziallandtag statt. Gemäßlich wird mit amtlich bereitgestellten Stimmzetteln, die am oberen Bande den Ausdruck tragen: „Provinziallandtagswahl“ und den Namen der Wahlbezirke, in dem Stimmzettel an dem Stimmzettel in den vorhergehenden Blättern der bestimmten Weise der Wahlvorschrift zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. In dem Stimmzettel sind nicht sämtliche eingetragenen 16 Wahlvorschlüsse aufgeführt, sondern nur diejenigen, die für den einzelnen Wahlbezirk gelten. Da die Provinz in 47 Wahlkreise eingeteilt ist, so sind 47 verschiedene Stimmzettel notwendig, nämlich je einer für jeden Wahlkreis. Die Stimmzettel zur Provinziallandtagswahl im Wahlkreis Merseburger-Stadt und Land hat demnach folgendes Aussehen: Sozialdemokratische Partei, Deutschlands: Köhler - Guse - Karpner - Strauß, Kommunistische Partei Deutschlands: Kühnig, Volksrechtliche Partei: Dr. v. Krause, Zentrum: Dr. v. Kienigk - Zimmermann, Zentrumspartei: Dr. Ing. Kienigk - Bier - Deh - Sommer, Arbeitsgemeinschaft des Mittelstandes: Schierwagen - Rajonoff - Scheffer, Volk, Nationaler Deutscher Arbeiterverband: Dr. Gellhorn, Dr. Gellhorn, Dr. v. Wilmowski, Sozialistische Partei: Dr. Reuter, Dr. v. Kofodanowski - Sorpenstein - Käffig - Seeger, Sozialistische Liste der Sozialistischen Partei (Köhlischer Block): Mann - Schneider - Harbert - Hörnig.

Am 29. d. Mts. findet nunmehr die Wahl zum Provinziallandtag statt. Gemäßlich wird mit amtlich bereitgestellten Stimmzetteln, die am oberen Bande den Ausdruck tragen: „Provinziallandtagswahl“ und den Namen der Wahlbezirke, in dem Stimmzettel an dem Stimmzettel in den vorhergehenden Blättern der bestimmten Weise der Wahlvorschrift zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. In dem Stimmzettel sind nicht sämtliche eingetragenen 16 Wahlvorschlüsse aufgeführt, sondern nur diejenigen, die für den einzelnen Wahlbezirk gelten. Da die Provinz in 47 Wahlkreise eingeteilt ist, so sind 47 verschiedene Stimmzettel notwendig, nämlich je einer für jeden Wahlkreis. Die Stimmzettel zur Provinziallandtagswahl im Wahlkreis Merseburger-Stadt und Land hat demnach folgendes Aussehen: Sozialdemokratische Partei, Deutschlands: Köhler - Guse - Karpner - Strauß, Kommunistische Partei Deutschlands: Kühnig, Volksrechtliche Partei: Dr. v. Krause, Zentrum: Dr. v. Kienigk - Zimmermann, Zentrumspartei: Dr. Ing. Kienigk - Bier - Deh - Sommer, Arbeitsgemeinschaft des Mittelstandes: Schierwagen - Rajonoff - Scheffer, Volk, Nationaler Deutscher Arbeiterverband: Dr. Gellhorn, Dr. Gellhorn, Dr. v. Wilmowski, Sozialistische Partei: Dr. Reuter, Dr. v. Kofodanowski - Sorpenstein - Käffig - Seeger, Sozialistische Liste der Sozialistischen Partei (Köhlischer Block): Mann - Schneider - Harbert - Hörnig.

Am 29. d. Mts. findet nunmehr die Wahl zum Provinziallandtag statt. Gemäßlich wird mit amtlich bereitgestellten Stimmzetteln, die am oberen Bande den Ausdruck tragen: „Provinziallandtagswahl“ und den Namen der Wahlbezirke, in dem Stimmzettel an dem Stimmzettel in den vorhergehenden Blättern der bestimmten Weise der Wahlvorschrift zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. In dem Stimmzettel sind nicht sämtliche eingetragenen 16 Wahlvorschlüsse aufgeführt, sondern nur diejenigen, die für den einzelnen Wahlbezirk gelten. Da die Provinz in 47 Wahlkreise eingeteilt ist, so sind 47 verschiedene Stimmzettel notwendig, nämlich je einer für jeden Wahlkreis. Die Stimmzettel zur Provinziallandtagswahl im Wahlkreis Merseburger-Stadt und Land hat demnach folgendes Aussehen: Sozialdemokratische Partei, Deutschlands: Köhler - Guse - Karpner - Strauß, Kommunistische Partei Deutschlands: Kühnig, Volksrechtliche Partei: Dr. v. Krause, Zentrum: Dr. v. Kienigk - Zimmermann, Zentrumspartei: Dr. Ing. Kienigk - Bier - Deh - Sommer, Arbeitsgemeinschaft des Mittelstandes: Schierwagen - Rajonoff - Scheffer, Volk, Nationaler Deutscher Arbeiterverband: Dr. Gellhorn, Dr. Gellhorn, Dr. v. Wilmowski, Sozialistische Partei: Dr. Reuter, Dr. v. Kofodanowski - Sorpenstein - Käffig - Seeger, Sozialistische Liste der Sozialistischen Partei (Köhlischer Block): Mann - Schneider - Harbert - Hörnig.

Am 29. d. Mts. findet nunmehr die Wahl zum Provinziallandtag statt. Gemäßlich wird mit amtlich bereitgestellten Stimmzetteln, die am oberen Bande den Ausdruck tragen: „Provinziallandtagswahl“ und den Namen der Wahlbezirke, in dem Stimmzettel an dem Stimmzettel in den vorhergehenden Blättern der bestimmten Weise der Wahlvorschrift zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. In dem Stimmzettel sind nicht sämtliche eingetragenen 16 Wahlvorschlüsse aufgeführt, sondern nur diejenigen, die für den einzelnen Wahlbezirk gelten. Da die Provinz in 47 Wahlkreise eingeteilt ist, so sind 47 verschiedene Stimmzettel notwendig, nämlich je einer für jeden Wahlkreis. Die Stimmzettel zur Provinziallandtagswahl im Wahlkreis Merseburger-Stadt und Land hat demnach folgendes Aussehen: Sozialdemokratische Partei, Deutschlands: Köhler - Guse - Karpner - Strauß, Kommunistische Partei Deutschlands: Kühnig, Volksrechtliche Partei: Dr. v. Krause, Zentrum: Dr. v. Kienigk - Zimmermann, Zentrumspartei: Dr. Ing. Kienigk - Bier - Deh - Sommer, Arbeitsgemeinschaft des Mittelstandes: Schierwagen - Rajonoff - Scheffer, Volk, Nationaler Deutscher Arbeiterverband: Dr. Gellhorn, Dr. Gellhorn, Dr. v. Wilmowski, Sozialistische Partei: Dr. Reuter, Dr. v. Kofodanowski - Sorpenstein - Käffig - Seeger, Sozialistische Liste der Sozialistischen Partei (Köhlischer Block): Mann - Schneider - Harbert - Hörnig.

Letzte Depeschen

Eigene Radiomeldungen.

Einschränkung der Locarno-Erklärungen in London

London, 23. Nov. Die getriggerte Mitteilung des „Observer“, wonach die hauptsächlichsten Forderungen am 1. Dezember trotz des Todes der Königinmutter abgelehnt werden würden, bestätigt sich nach dem „Daily Telegraph“ nicht. Das Blatt bringt noch einmal amtlich zum Ausdruck, daß am 1. Dezember nur die unbedingt notwendigen Forderungen erfüllt werden könnten. Einzigartige Beschlüsse liegen allerdings bisher noch nicht vor.

Brand fährt nach London.

Paris, 23. Nov. Wie verlautet wird die Unterzeichnung des Vertrages von Locarno am 1. Dezember durch die Kabinetskrisis keine Verzögerung erfahren, da Brand für den Fall, daß ein neues Kabinett bis zu diesem Tage noch nicht gebildet ist, die Ratifizierung im Namen Frankreichs vornehmen wird.

Frankzösische Angstzustände trotz Locarno.

Paris, 23. Nov. Der „Temps“ erging sich gestern in längeren Ausführungen über die mit der Räumung der belgischen Zone in Zusammenhang stehende Probleme und erklärte, daß wenn Frankreich nicht die Gewährleistung hätte, von Deutschland keinerlei Angriffe befürchtet zu werden, die Schaffung einer Bezugslinie an seiner Ostgrenze nicht nötig sei.

Wieder der Rheinlauf nach der Entmilitarisierung der Rheingrenze bildeten für Frankreich einen ausreißenden Schlag für einen neuen Einfall.

Deutschland habe seine Festungen an der Rheingrenze entgegen dem Wortlaut aller Verträge erweitert und verstärkt. Frankreich sei dagegen nur durch die Weiber seiner Soldaten geschützt. Das Blatt beklagt die geringe Bedeutung.

München. Verammlung. Am Dienstag, den 24., veranstaltet der Nationale Wirtschaftsbund für Stadt und Land eine öffentliche Verammlung im Schäfersaal, in der über die Reichs- und Provinziallandtags- und Kreisratswahlen sprechen wird.

München. In einer mäßig besuchten Frauenversammlung sprach Frau Selene K. a. b. Freiburg. Sie betonte, daß nach dem neuen Land- und Kreisrat viele Aufgaben, wie z. B. das Füllrohrwesen, obliegen, die es nötig erscheinen lassen, daß auch Frauen gewählt werden. Vom nationalen Standpunkt aus aber sei es unbedingte Pflicht einer jeden Frau, sich an der Wahl zu beteiligen.

München. Vortragsabend des Marinevereins. Am Sonntagabend hatte der Marineverein zu einem Lichtbildvortrag eingeladen, der recht gut besucht war. Der Vortragende, Herr M. E. L., begrüßte die Anwesenden. Er sprach über die ehemalige Obersee- und einzige Leberlebes des bei Stagerat gekauften kleinen Kreuzers „Wiesbaden“ das Wort und schilderte in packender Weise seine Erlebnisse. Er schloß seinen Vortrag mit den Worten: „In dieser Schwarz-Weiß-Zeit am hohen Maß bleibt immer die Hoffnung, daß der Feind auch bald Schmetterling sein dürfte. Nach einer Pause zeigte er die verschiedenen deutschen und englischen Schiffe, die an der Schlacht beteiligt waren, im Bild. Am Schluß gedachte er noch der im Krieges Gefallenen. In ihrem Gedenken wurde das Lied „Oh hat einen Kameraden“ gesungen.

München. Eine Generalprobe als Kriminalbeamer vollführte in diesen Tagen ein hiesiger Zigarrenmacher, der sich immer in der Geldklemme befindet, in München. Der erdogenannte Herr „Beamer“ mußte den Fleischermeister Pfaffe so in die Enge zu treiben, daß ihm dieser von den verlangten 500 Mark wenigstens 150 Mark aushandigte. Ein hingsatommender Bekannter benachrichtigte aber sofort unsere Polizei, die den „Kollegen“ gleich in Empfang nahm.

Aus dem Reich.

Aus der Reichshauptstadt.

Reichswirtschaftsminister. In der Nacht zum Sonntag spielte sich eine furchtbare Familientragödie ab. In seiner Wohnung wurde der Reichswirtschaftsminister in sein zweijähriges Stübchen erdrosselt aufgefunden. Die Ehefrau war mit lebensgefährlichen Schuppenlunge im Krankenhaus überführt. Verheulene Spekulationen sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Nächste Schiefer. Wie die Morgenblätter melden, kam es in der Waldsiedlung Eichwald bei Berlin in der Nacht zum Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen den Bundesfliegern des Dries und den Insassen eines einpinnigen Zugsverkehrs. Zwischen beiden Parteien wurden Schiffe geworfen. Dabei ist das Kind eines der Angestellten der fünf Jahre alte Studi Kaitich von einer vertieften Kugel getroffen und getötet worden. Der Vater des Kindes und ein anderer Insasse des Wagens wurden verhaftet.

Schwärzige Feuerbekämpfung. In der Nacht zum Sonntag brach in den Konfektionsräumen der Firma Hahner durch Kurzschluss ein riesiges Feuer aus. Das ganze Gebäude ist von Konfektionsfirmen belegt, die ihre Türen in der Nacht, um sich gegen Einbruch zu schützen, dicht verriegelt haben. Das Feuer verbreitete sich mit größter Wut, bis an den Brandherd vordringend. Lange Kettler mußten an das Haus gestellt werden, um die Wehrlose Kletterer durch die Fenster. Der Schaden ist beträchtlich.

Berga. Die verhängnisvollen Veder-gamachen. Bei einer Feiertagsfeier ereignete sich hier durch eine unglückliche Unfall ein schwerer Unfall. Hier hiesiger Schmied erlitt während der Jagd in der Nähe eines Fußbodens hinter Gebüsch ein tödliches Verstoß, das er für einen Fuchs hielt. Er feuerte und hatte auf die Veder-gamachen eines Treibers, eines stoffwagenführers, gezielt. Der Treiber wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist er jetzt nach Aufnahme einer Verletzung erlegen. Der Verunglückte hinterläßt vier unverheiratete Kinder.

Aus aller Welt.

Großfeuer am Kai von New-Orleans. Auf dem Kai am Mississippiufer brach ein Feuer aus, das sich auf sieben Häuser ausdehnte. Der dadurch verursachte Schaden wird auf drei Millionen Dollar geschätzt. Der in der Nähe der Docks liegenden Schiffe wurden in Sicherheit gebracht. Einzigartig eines japanischen Schiffes, das getötet wurde. Sämtliche Schiffe ausgelassen hatte, die verunglückten wurden.

Die von den französischen Strategen dem Bau von Festungen beigelegt wurde. Die Ausföhrungen des Baues gipfeln in der Befestigung, daß es nur die starken Festungen im Osten gewesen seien, die es möglich gemacht hätten, die Marneoffensive zu gewinnen. Das Blatt ist der Ansicht, daß unprobierte Festbefestigungen nicht den gleichen Dienst leisten wie feste Befestigungen. Wenn auch von den Generalen dieser Art von Befestigung auf die ungeheuerlichen Kosten der Erbauung von Festungen hingewiesen werde, so dürfe man nicht verkennen, daß eine im Frieden verbaute Militärschule eine Militärschule an Erparnissen im Kriege bedeuten würde. „Bereiten wir nicht“, meint das Blatt weiter, „daß 1925 die Schützen, die heute das deutsche Festungsbreite Rhein-Rheinland-Plan vorbereiten, beboben sein werden und unsere Sicherheit nicht auf der Abgrenzung noch auf der entmilitarisierten Rheinlandszone, sondern einzig und allein auf den Schultern unserer Soldaten liegen wird. Wenn wir dem andauernden Geburtenrückgang und vielleicht auch der noch zu erwartenden Vertüfung der Militärbedienstetung Rechnung tragen, muß dann allen Ernstes daran denken, zu dieser Zeit nicht mehrlos den Angriffen des Feindes ausgesetzt zu sein.“

Geiziger Schlachthofmarkt vom 23. November.

Eigener Drahtbericht. Auftrieb: 709 Rinder (105 Ochsen, 228 Bullen, 137 Kalben, 239 Kühe), 379 Kälber, 913 Schafe, 1838 Schweine, zusammen 3869. Preise: Ochsen a) 51-55, b) 40-50, c) 30-39; Bullen a) 51-55, b) 44-50, c) 35-43; Kalben a) 51-55, b) 44-50, c) 36-47, d) 26-35, e) 20-25; Kälber a) 51-55, b) 44-50, c) 36-47, d) 26-35, e) 20-25; Schafe a) 51-55, b) 44-50, c) 36-47, d) 26-35, e) 20-25; Schweine a) 51-55, b) 44-50, c) 36-47, d) 26-35, e) 20-25; Schlachtgewicht: 197 Rinder (31 Ochsen, 45 Bullen, 86 Kühe, 35 Kalben), 2 Kälber, 38 Schafe, 60 Schweine.

Hallischer Kunstbrief.

Halle, den 22. November 1925.

Eine herrliche Einleitung erfährt die vergangene Woche in künstlerischer Hinsicht durch das 3. Symphoniekonzert im Stadttheater. Generalmusikdirektor Erich Band hatte mit Julius Weismann, S. Radmannow und Max Heger ein Programm gewählt, das vollkommen auf die Neu-Romanik eingestellt war. Wir entsinnen uns noch deutlich des Erhabenen, das so leicht wie auch musikalisch herrliche Gemalt Radmannows, Radmannows durch Gd. Erdmann Solist und Hans Fißner am Dirigentenposten in Halle errang. In dem letzten Städtischen Symphonie-Konzert spielte Prof. Dorowsky das Werk seines russischen Landsmannes mit einer so wunderbaren und launigenregenden Virtuosität wie künstlerischer Ausdrucksfähigkeit, daß die begeisterten Beifallsstürme, die so leicht wie auch musikalisch herrliche Gemalt Radmannows, Radmannows durch Gd. Erdmann Solist und Hans Fißner am Dirigentenposten in Halle errang. In dem letzten Städtischen Symphonie-Konzert spielte Prof. Dorowsky das Werk seines russischen Landsmannes mit einer so wunderbaren und launigenregenden Virtuosität wie künstlerischer Ausdrucksfähigkeit, daß die begeisterten Beifallsstürme, die so leicht wie auch musikalisch herrliche Gemalt Radmannows, Radmannows durch Gd. Erdmann Solist und Hans Fißner am Dirigentenposten in Halle errang.

Hatte General-Musikdirektor Erich Band schon in der vorher zu dirigierenden Begleitung zum Klavierkonzert erneut eine Probe seines Könnens abgelegt, so müssen wir ihm für die vorstehende Probe von Julius Weismanns „Alpabode“, vor allem aber für die begeisterten Beifallsstürme, die so leicht wie auch musikalisch herrliche Gemalt Radmannows, Radmannows durch Gd. Erdmann Solist und Hans Fißner am Dirigentenposten in Halle errang. In dem letzten Städtischen Symphonie-Konzert spielte Prof. Dorowsky das Werk seines russischen Landsmannes mit einer so wunderbaren und launigenregenden Virtuosität wie künstlerischer Ausdrucksfähigkeit, daß die begeisterten Beifallsstürme, die so leicht wie auch musikalisch herrliche Gemalt Radmannows, Radmannows durch Gd. Erdmann Solist und Hans Fißner am Dirigentenposten in Halle errang.

An dieser Stelle müßten wir auf das 4. Symphonie-Konzert der Philharmonie eingehen, wenn der Italiener nicht bis auf den letzten Platz ausverkauft gewesen wäre und für die auswärtigen Preisbesitzer nur Stehplätze zur Verfügung standen. Wir müssen wir uns aber noch mit dem Stadttheater beschäftigen. In der Mittwoch-Tannhäuser-Aufführung sang Gertrud Clahes von der Ernter-Fahrt aus Göt. Eigentümlich berührt, daß auf den Programmen nicht verzeichnet war a. U. (auf Anstellung), obwohl die Künstlerin als Ertrag für unsere jugendlich-dramatische Bühne doch Andrea gilt. Daß diese Rollenbesetzung eigentlich noch nicht so angefallen ist, das man sie auch „Jung alten Ehen“ wirft, hat sie uns mit ihrem „Schwanenweiß“ und am letzten Sonntag mit ihrer von starkem Beifall aufgenommenen Elisabeth im „Tannhäuser“ bewiesen. Weshalb also die Suche nach Ertrag? Wir wollen nicht verneinen, daß Gertrud Clahes eine herrliche Bühnenerscheinung ist. Sie ist aber nicht so glücklich, wie sie sein sollte, und sein zweijähriges Stübchen erdrosselt aufgefunden. Die Ehefrau war mit lebensgefährlichen Schuppenlunge im Krankenhaus überführt. Verheulene Spekulationen sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Nächste Schiefer. Wie die Morgenblätter melden, kam es in der Waldsiedlung Eichwald bei Berlin in der Nacht zum Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen den Bundesfliegern des Dries und den Insassen eines einpinnigen Zugsverkehrs. Zwischen beiden Parteien wurden Schiffe geworfen. Dabei ist das Kind eines der Angestellten der fünf Jahre alte Studi Kaitich von einer vertieften Kugel getroffen und getötet worden. Der Vater des Kindes und ein anderer Insasse des Wagens wurden verhaftet.

Schwärzige Feuerbekämpfung. In der Nacht zum Sonntag brach in den Konfektionsräumen der Firma Hahner durch Kurzschluss ein riesiges Feuer aus. Das ganze Gebäude ist von Konfektionsfirmen belegt, die ihre Türen in der Nacht, um sich gegen Einbruch zu schützen, dicht verriegelt haben. Das Feuer verbreitete sich mit größter Wut, bis an den Brandherd vordringend. Lange Kettler mußten an das Haus gestellt werden, um die Wehrlose Kletterer durch die Fenster. Der Schaden ist beträchtlich.

Berga. Die verhängnisvollen Veder-gamachen. Bei einer Feiertagsfeier ereignete sich hier durch eine unglückliche Unfall ein schwerer Unfall. Hier hiesiger Schmied erlitt während der Jagd in der Nähe eines Fußbodens hinter Gebüsch ein tödliches Verstoß, das er für einen Fuchs hielt. Er feuerte und hatte auf die Veder-gamachen eines Treibers, eines stoffwagenführers, gezielt. Der Treiber wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist er jetzt nach Aufnahme einer Verletzung erlegen. Der Verunglückte hinterläßt vier unverheiratete Kinder.

Großfeuer am Kai von New-Orleans. Auf dem Kai am Mississippiufer brach ein Feuer aus, das sich auf sieben Häuser ausdehnte. Der dadurch verursachte Schaden wird auf drei Millionen Dollar geschätzt. Der in der Nähe der Docks liegenden Schiffe wurden in Sicherheit gebracht. Einzigartig eines japanischen Schiffes, das getötet wurde. Sämtliche Schiffe ausgelassen hatte, die verunglückten wurden.

Reichswirtschaftsminister. In der Nacht zum Sonntag spielte sich eine furchtbare Familientragödie ab. In seiner Wohnung wurde der Reichswirtschaftsminister in sein zweijähriges Stübchen erdrosselt aufgefunden. Die Ehefrau war mit lebensgefährlichen Schuppenlunge im Krankenhaus überführt. Verheulene Spekulationen sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Nächste Schiefer. Wie die Morgenblätter melden, kam es in der Waldsiedlung Eichwald bei Berlin in der Nacht zum Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen den Bundesfliegern des Dries und den Insassen eines einpinnigen Zugsverkehrs. Zwischen beiden Parteien wurden Schiffe geworfen. Dabei ist das Kind eines der Angestellten der fünf Jahre alte Studi Kaitich von einer vertieften Kugel getroffen und getötet worden. Der Vater des Kindes und ein anderer Insasse des Wagens wurden verhaftet.

Schwärzige Feuerbekämpfung. In der Nacht zum Sonntag brach in den Konfektionsräumen der Firma Hahner durch Kurzschluss ein riesiges Feuer aus. Das ganze Gebäude ist von Konfektionsfirmen belegt, die ihre Türen in der Nacht, um sich gegen Einbruch zu schützen, dicht verriegelt haben. Das Feuer verbreitete sich mit größter Wut, bis an den Brandherd vordringend. Lange Kettler mußten an das Haus gestellt werden, um die Wehrlose Kletterer durch die Fenster. Der Schaden ist beträchtlich.

